

IMK KONJUNKTURINDIKATOR

24.09.2024

Konjunkturelle Unsicherheit bleibt hoch – Stagnation hält an

Die Rezessionsgefahr für die deutsche Wirtschaft hat sich in den vergangenen Wochen nur leicht verringert. Die **IMK Konjunkturampel**¹ steht weiterhin auf Gelb-Rot und signalisiert damit einen Zustand erhöhter konjunktureller Unsicherheit. Mit einem Wert von 48,5 % ist die Rezessionswahrscheinlichkeit für die nächsten drei Monate aktuell annähernd so hoch wie im Vormonat (49,2 %). Die prognostische Unsicherheit, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungen gemessen wird und die Verunsicherung der Wirtschaftsakteure widerspiegelt, ist hingegen von 17,6 % auf 20,1 % gestiegen und steht im historischen Vergleich auf hohem Niveau. Nach wie vor hellt sich das Konsumentenvertrauen trotz inzwischen seit einem Jahr spürbar positiven Realeinkommenszuwächsen nicht merklich auf (*Abbildung 3*). Zudem fallen die Exporte als Wachstumstreiber aufgrund schwacher Investitionsgüternachfrage, höherer Energiepreise als vor dem russischen Angriff auf die Ukraine, mangelnder öffentlicher Investitionsanreize und in vielen Produktbereichen stärker gewordener Mitbewerber, insbesondere aus China, weiter aus (*Abbildung 1*).

Der leichte Rückgang der Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand ist vor allem auf einen durch Großaufträge bedingten Anstieg der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Juli sowie die Entwicklung der durch Leitzinssenkungen der Europäischen Zentralbank (EZB) angeregten Aktienkurse zurückzuführen (*Abbildung 1, 4*). Beide – eher längerfristig angelegte – Einflüsse sind somit für die konjunkturelle Grunddynamik nur bedingt aussagekräftig. Demgegenüber sorgt der Rückgang der Produktion im Juli sowie die anhaltende Eintrübung der Stimmungsindikatoren dafür, dass die Rezessionswahrscheinlichkeit nicht stärker sinkt (*Abbildung 2, 3*).² Der IMK Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz von Finanz- und Kapitalmarktindikatoren zusammenfasst, verharrt dagegen auf gemäßigem Niveau (*Abbildung 4*).

„Die deutsche Konjunktur befindet sich in der Stagnation. Der frühere EZB-Präsident Mario Draghi hat jüngst bei der Vorstellung seines Berichts über die Zukunft der europäischen Wettbewerbsfähigkeit betont, aktuell bestehe die

¹ <https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturampel-15362.htm>

² Aufgrund von Umstellungen des Erhebungs- und Aufbereitungssystems der Konjunkturstatistiken im Einzelhandels- und Dienstleistungsbereich zur Erfüllung neuer Datenanforderungen der Europäischen Union nimmt das Statistische Bundesamt die Berichterstattung von Einzelhandelsumsätzen und Dienstleistungsproduktionsdaten voraussichtlich erst Ende August 2024 wieder auf. Die letztverfügbare Beobachtung bleibt bis dahin der April.

Wahl zwischen [aktivem wirtschaftspolitischem] Handeln oder langsamen Qualen. Das gilt für Deutschland in besonderem Maße.“, schreibt das IMK in seiner **aktuellen Konjunkturprognose**³, in der bis ins nächste Jahr mit einem Fortsetzen der Stagnation gerechnet wird.

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erfolgt Mitte Oktober.

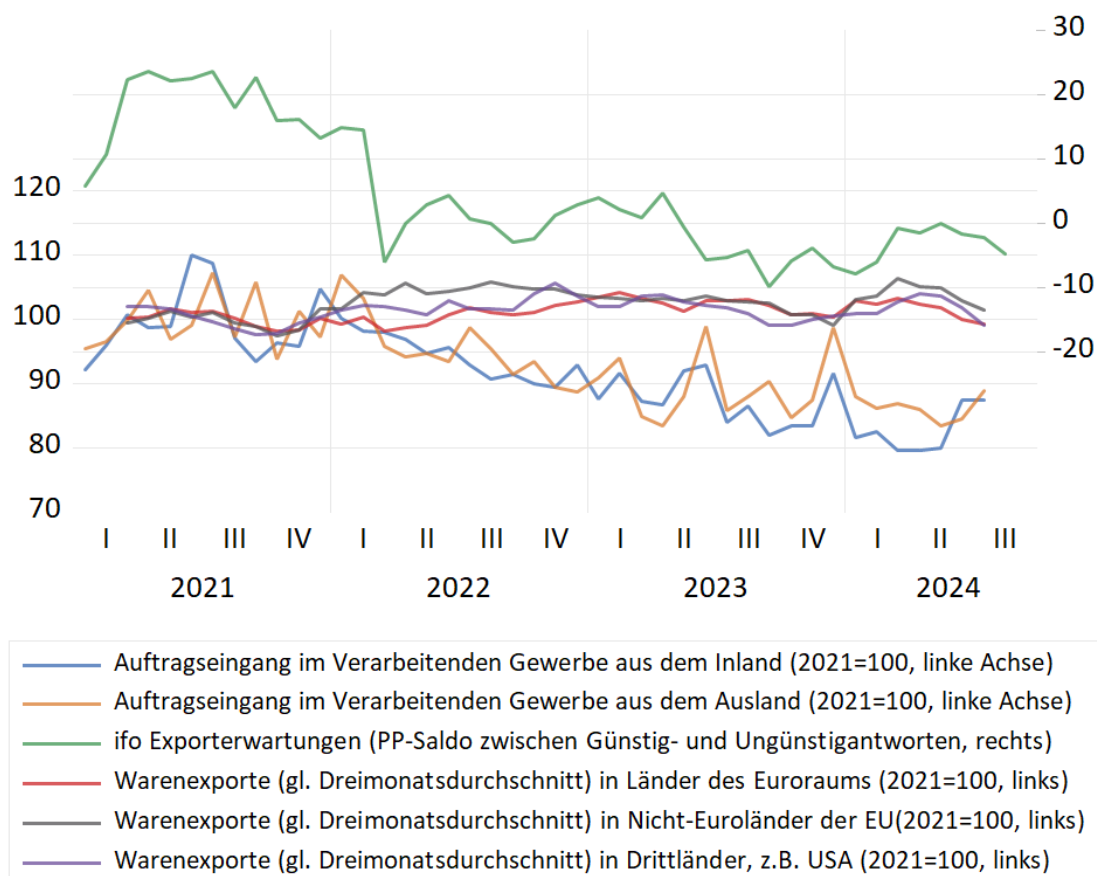


Abbildung 1: Auftragseingang und Export (Januar 2015 – Juli 2024). Die Warenexporte werden mit dem Index der Ausfuhrpreise für Euro- bzw. Nicht-Euro-Länder deflationiert.

³ <https://www.imk-boeckler.de/de/aktuelle-prognosen-16270.htm>

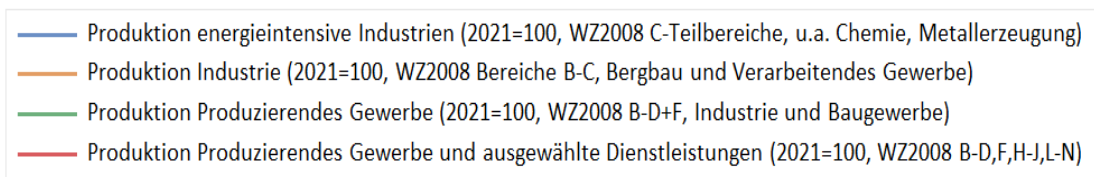
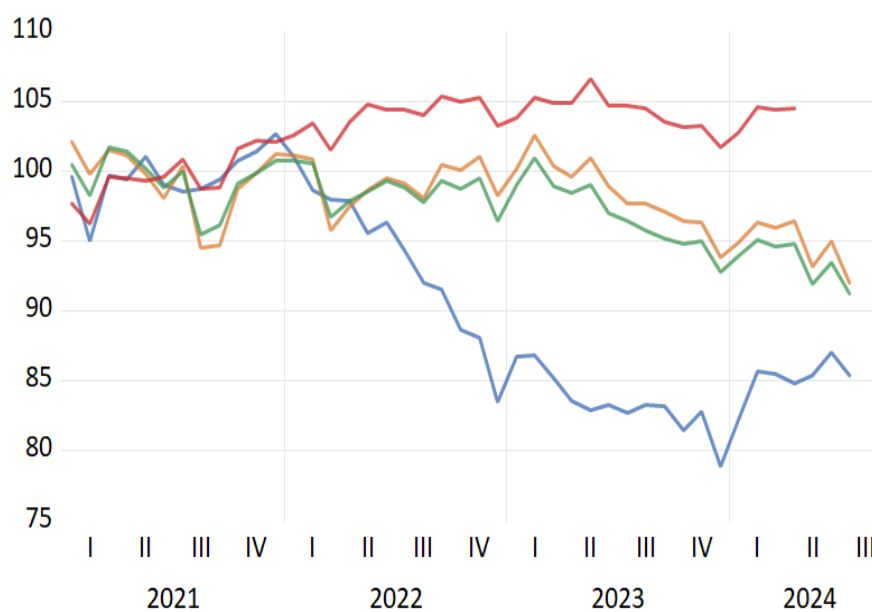


Abbildung 2: Produktion verschiedener Wirtschaftszweige (Januar 2021 – Juli 2024). Bei der Produktion des Produzierenden Gewerbes und ausgewählter Dienstleistungsbereiche werden die Teilsektoren mit ihrem Anteil an der Bruttowertschöpfung gewichtet.

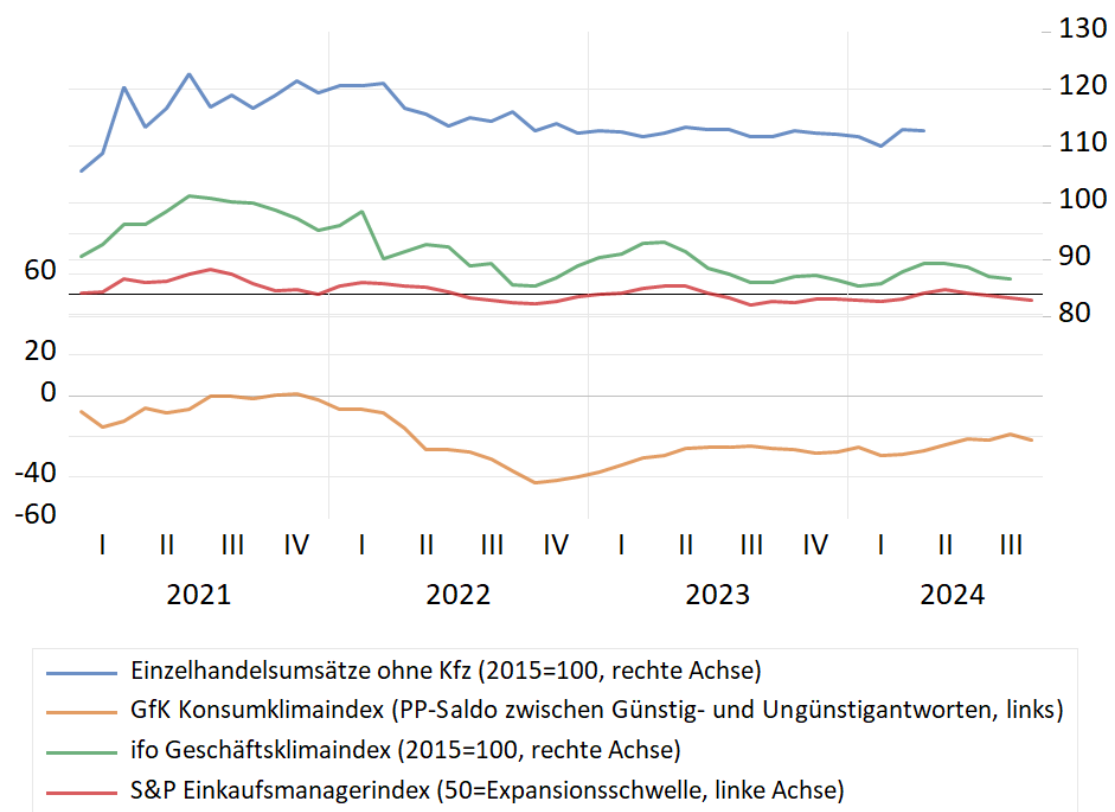


Abbildung 3: Einzelhandelsumsätze und Stimmungsindikatoren
(Januar 2021 – September 2024).

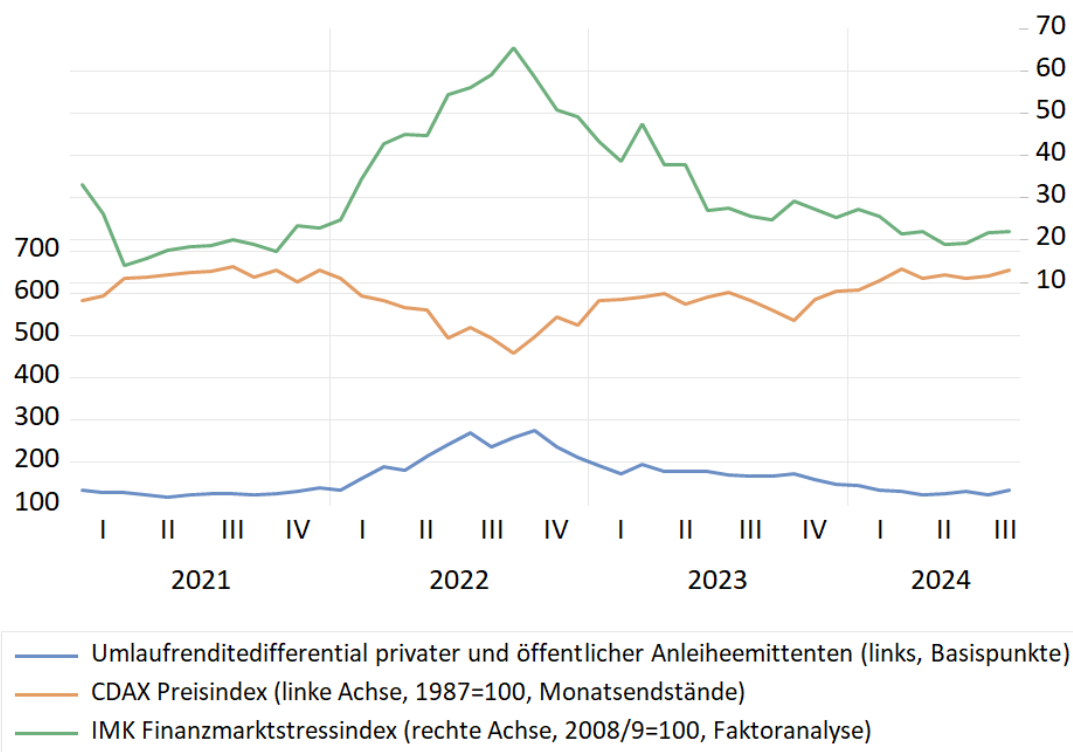


Abbildung 4: Finanzmarktindikatoren (Januar 2021 – August 2024).

Daten sind, sofern verfügbar, preis-, saison- und kalenderbereinigt.

Quellen: Deutsche Bundesbank, ifo Institut, GfK Marktforschung, S&P Global, Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IMK.